Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 279. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 20. April 1889.**

Samoa.

\# Berlin, 18. April.

Die neuesten Actenstücke, welche die Samoafrage betreffen, lassen an Deutlichkeit und Schärfe Nichts zu wünschen übrig und liefern den Beweis, daß die freisinnige Presse diesmal wenigstens bei Beurtheilung der Frage auf richtiger Fährte gewesen ist. Vielleicht kommen ihre Anschauungen hinsichtlich der Colonialpolitik noch einmal in weiterem Umfange zur Geltung.

Aus dem Gemetzel, welches der Consul Knappe am 18. December hervorgerufen, wird demselben ein rückhaltloser Vorwurf gemacht; dasselbe wird als unbesonnen und in seinen Folgen höchst schädlich verurtheilt. Weiter wird den Consulatsbeamten ein weitgehendes, aber sehr verdientes Mißtrauensvotum ertheilt, indem den Schiffsoffizieren die Befugniß ertheilt wird, ihre Anordnungen nachzuprüfen und denselben unter Umständen den Gehorsam zu verweigern. Ich bin in der That überzeugt, daß ein Schiffsoffizier, dem das Wohl und das Leben seiner Mannschaften an das Herz gelegt ist, sich doch länger besonnen hätte, auf das abenteuerliche Unternehmen vom 18. December einzugehen, als ein junger Civilbeamter, der nicht eigene Erfahrungen genug gesammelt hat, um zu beurtheilen, wie man sich in einer gefährlichen Lage benimmt.

Ich kann mich der Anschauung nicht anschließen, als sei der Consul Knappe durch die ihm ertheilten Instructionen zu seinem abenteuerlichen Unternehmen verleitet worden; vielmehr finde ich, daß alle seine Versuche, sich auf diese Instructionen zu berufen, jämmerlich verunglückt sind. Wenn ein junger Beamter, der auf einen exponirten Posten gestellt ist, so weit geht, Proclamationen zu erlassen, in denen er den Kriegszustand in einem Lande verhängt, das nach dem diplomatischen Sprachgebrauch eine befreundete Regierung hat, wenn er dem Kriegsrecht die Angehörigen europäischer Staaten unterstellen will, so muß er doch irgend eine Urkunde aufweisen können, die ihn zu einem solchen Verhalten, sei es hypothetisch, sei es kategorisch, autorisirt. Mir scheint das Wort des Reichskanzlers von dem furor consularis hier sehr wohl angebracht.

Aber eine Betrachtung drängt sich auf. Als Fürst Bismarck sich entschloß, seine Colonialpolitik zu beginnen, als er alle Warnungen vor einer solchen bei Seite schob, da setzte er voraus, daß ihm ein Beamtenkörper zur Seite stehen würde, der ihn in seinen Bestrebungen mit Muth zwar, aber doch mit der erforderlichen Besonnenheit unterstützen würde. Und diese Erwartung hat ihn getäuscht. Der Fall Knappe ist allerdings der schlimmste, aber doch bei Leibe nicht der einzige. Auch das Verhalten des Herrn Michahelles war bedenklich genug.

Man kann es dem Reichskanzler nur aufrichtigen Dank wissen, daß er mit der vollen Energie, die ihn auszeichnet, Contredampf gegeben hat. Aber die Frage liegt doch nahe, ob es möglich ist, transatlantische Politik zu treiben, wenn man kein Beamtencorps hat, auf das man sich in solchen Dingen verlassen kann. Die gefährlichen Folgen, welche für unser Verhältniß zu Amerika hätten entstehen können, liegen klar vor Augen; ich frage, ob es sich mit der Staatsklugheit verträgt, einem jungen unbewährten Beamten, der in der officiellen Hierarchie nicht einmal eine hohe Stelle einnimmt, die Möglichkeit zu gewähren, uns mit anderen Mächten in unheilbarer Weise zu verfeinden. Wir haben in Samoa wie in Ostafrika sehr bittere, sehr schmerzliche Erfahrungen gemacht. Und wenn man uns vorhält, es sei jetzt noch zu früh, nach Früchten der Colonialpolitik zu fragen, so dürfen wir doch wenigstens erwarten, daß unsere Colonialpolitik unsere Handelsbeziehungen nicht verschlechtert.

Deutschland.

Berlin, 19. April. [Das Weißbuch über Samoa.] Der Bericht des Consuls Knappe aus Apia, 26. Februar, hat folgenden Wortlaut:

Der letzte Bericht über die hiesigen Zustände vom 31. v. M. ging ab, als die Häuptlinge der Mataafa-Partei eine Annäherung gesucht und den von der deutschen Regierung ihnen etwa gestellten Bedingungen, sich zu unterwerfen, geneigt gezeigt hatten. Dieser Erfolg war hauptsächlich dem Umstand zu danken, daß am 19. Januar der Kriegszustand über Samoa erklärt und gegen diejenigen Fremden, welche eine Unterstützung der Rebellen versuchten, energisch vorgegangen war. Am 2. Februar erschien das englische Kriegsschiff „Calliope", Capitän Kane, im Hafen und löste den „Royalist" ab, welcher bereits am 3. Apia verließ. An demselben Tage kam die amerikanische und australische Post an. Die Aufregung, die in den Vereinigten Staaten und in Neuseeland durch die letzten Vorgänge auf Samoa hervorgerufen war und in dortiger Presse lebhaften Ausdruck fand, blieb nicht ohne Rückwirkung auf die Stimmung der Eingeborenen. Es verbreitete sich sofort das Gerücht, daß Amerika energisch gegen Deutschland vorgehen werde, daß sechs Kriegsschiffe mit einem Admiral hier eintreffen würden und mit Hilfe von 500 000 Dollars, die vom Congreß zur Unterstützung der Samoa-Regierung bewilligt seien, die Herrschaft Mataafa-Malietoa aufgerichtet werden würde. Angesichts dieser Gerüchte war an Fortsetzung der Verhandlungen, die bis dahin über mündliche Besprechungen mit einzelnen Häuptlingen ohne Zuziehung Mataafas nicht hinausgekommen waren, nicht zu denken. Am 12. d. M. kam S. M. Kanonenboot „Eber" in hiesigem Hafen an und brachte Eurer Durchlaucht telegraphische Weisung vom 1. desselben Monats.

(Diese telegraphische Weisung des Reichskanzlers, die eine Antwort auf die Mittheilung Knappes über die Verhängung des Kriegszustandes über Fremde ist, ist bereits wörtlich mitgetheilt worden.)

Ueber die Erklärung des Kriegszustandes ist inzwischen berichtet. Die hiesigen Engländer und Amerikaner sind der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit ihrer Consuln nicht entzogen worden; in der Proclamation vom 19. Januar ist nur gesagt worden, daß jede Unterstützung der Rebellen nach Kriegsrecht bestraft werden würde ohne Rücksicht auf Nationalität des Thäters. Bei verschiedenen Besprechungen mit den englischen Commandanten, der den freundschaftlichen Verkehr mit den deutschen Behörden niemals aufgegeben hat, ist wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß nur Vergehen gegen Kriegsrecht wie Lieferung von Waffen und Munition an den Feind oder sonstige active Unterstützung desselben durch das deutsche Kriegsgericht zur Aburtheilung kommen, im Uebrigen aber an der Jurisdiction der Consuln nichts geändert werde. Da der englische Commandant doch wohl dem Consul von vorstehender Auffassung Kenntniß gegeben hat, so ist anzunehmen, daß auch die amerikanischen Vertreter, welche sehr eng mit dem englischen Consule verkehrten, davon unterrichtet worden sind. Die Forderung der deutschen Verwaltung Samoas habe ich nicht zurücknehmen können, da eine solche Forderung noch nicht formell gestellt und die eingeleiteten Vorbesprechungen resultatlos verlaufen waren. Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes waren die beabsichtigten Bedingungen Eurer Durchlaucht schon in diesem Stadium telegraphisch mitgetheilt worden. Dem englischen Consul, welcher von den Verhandlungen Kenntniß erhalten hatte, habe ich vertraulich eröffnet, daß die Uebernahme der Verwaltung Samoas durch Deutschland nach Inhalt erhaltener Instructionen außerhalb der Absichten der Regierung liege. Die Polizei, welche seit der Proclamation vom 19. Januar unter dem Befehl des deutschen Geschwaderchefs stand, hat seitdem gut functionirt; während die Fremden bis zu dieser Zeit sich bemühten, den Organen der Regierung alle möglichen Schwierigkeiten zu bereiten und dieselben lächerlich zu machen, haben sie in letzter Zeit jede Gelegenheit zu Conflicten vermieden, so daß die Verhältnisse in der Stadt Apia während der letzten drei Wochen einigermaßen ruhig gewesen sind. Nicht so auf den deutschen Pflanzungen. Dort haben die Verwüstungen fortgedauert. In Folge mehrfacher Versprechungen Mataafa's, daß er jede Ausschreitung streng bestrafen würde, war nochmals der Versuch gemacht, den Betrieb der Pflanzung Utumapu wieder aufzunehmen. Nach wenigen Tagen waren von etwa 80 Arbeitern nur 32 zusammen, so daß dieselben nach Apia geschickt werden mußten. Utumapu ist wieder aufgegeben.

Der englische und amerikanische Consul haben einen weiteren Schritt zur Beseitigung der Regierung Tamaseses gethan, indem sie Anfang dieses Monats jeder für sich einen gewissen Capitän Douglas für englische und amerikanische Schiffe zum Lootsen ernannten; der Regierungslootse, Capitän Schmidt, functionirt weiter für die deutschen und anderen fremden Schiffe. Die Tamasese-Leute sitzen nach wie vor geschlossen und in guter Ordnung in ihren Befestigungen in Luatuanuu. Der Weggang des Hauptmanns Brandeis hat sie zunächst sehr hart betroffen; sie haben sich aber allmälig beruhigt und harren in treuer Ergebenheit der Befehle der deutschen Regierung. Um späteren Angriffen vorzubeugen, habe ich die von Hauptmann Brandeis geführten Bücher prüfen und die Uebergabe controliren lassen.

In Apia wurden die unglaublichsten Gerüchte über den Zusammenbruch der Regierungspartei verbreitet. Theilweise um diese Gerüchte zu untersuchen und theilweise um Tamasese und seine Häuptlinge nach dem Weggange von Brandeis zu ermuthigen, habe ich mich am 16. d. Mts. an Bord des „Eber" nach Luatuanuu begeben. Meine Besprechungen beschränkten sich auf Ermahnungen, sich ruhig zu verhalten und auf Zurückweisung der über die Absichten der Vereinigten Staaten verbreiteten Gerüchte. Gleichzeitig bemühte ich mich, die Stärke der Regierungstruppen festzustellen. Nach dem eingenommenen Augenscheine muß ich die Zahl der Krieger auf 3- bis 4000 angeben, so daß Tamasese dem Mataafa an Zahl der Leute gewachsen ist.

Am 23. d. Mts. ist die amerikanische Corvette „Vandalia" hier eingetroffen. Es verlautet, daß Admiral Kimberley mit dem „Trenton" erwartet und bis zu dessen Eintreffen nichts unternommen wird.

Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck. gez. Knappe.

Auf diesen Bericht erfolgte der in seinem Wortlaute telegraphisch mitgetheilte Erlaß des Fürsten Bismarck vom 16. April d. J.

[Der neue Paragraph in der Instruction für die Commandanten von Kriegsschiffen,] dessen Inhalt bereits mitgetheilt wurde, lautet folgendermaßen:

„Die Commandanten der kaiserlichen Kriegsschiffe handeln, sofern nach Lage des concreten Falles der vorherige Verkehr mit einem kaiserlichen Vertreter möglich ist, nur auf Antrag des Letzteren, soweit er seine Ermächtigung zu der fraglichen Requisition durch Auftrag oder Instruction des Auswärtigen Amtes nachweist, oder Gefahr für das Leben und Eigenthum von Reichsangehörigen im Verzuge liegt. Fehlt es an diesen Vorbedingungen, so ist der Commandant auch seinerseits zur Prüfung der rechtlichen und politischen Seite der Requisition verpflichtet und ist befugt, die Requisition abzulehnen. In allen anderen Fällen tragen die Commandanten selbst lediglich die militärische Verantwortlichkeit für die Ausführung einer angenommenen Requisition und haben dann ihrerseits nur die materielle Ausführbarkeit derselben zu prüfen und für die Wahrung der einmal engagirten Ehre der kaiserlichen Kriegsflagge einzustehen. Zur Führung von Verhandlungen mit den Landesbehörden, beziehentlich mit den Häuptern uncivilisirter Völkerschaften sind die Commandanten nur da befugt, wo es eine regelmäßige kaiserliche Vertretung nicht giebt."

[Im Palais Kaiser Wilhelms I.] hat die Kaiserin Augusta, wie schon berichtet, das kleine Gemach, welches zwischen dem Sterbezimmer und dem großen Vorzimmer vor des Kaisers Gemächern liegt und das in den letzten Stunden des Kaisers Wilhelm durch die geöffnete Thür mit dem Sterbezimmer vereinigt war, in eine Gebetstätte verwandeln lassen zu gottesdienstlichem Gebrauche im engsten Familienkreise. An der Wand, dem auf den Bibliothekhof gehenden großen Fenster gegenüber, wurde, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, eine Nische hergestellt mit einem romanischen Zickzackbogen, der von Säulen in imitirtem, rothem Marmor getragen wird. Die Holztäfelung über der Altarnische trägt die Inschrift: „Gloria patris, filii et spiritus sancti." Zu beiden Seiten der Säulen zieht sich eine Malerei in mattem Gold auf das Kreuz in blühender Umrankung. Ein großes Kruzifix füllt die Nische; zu beiden Seiten des Kreuzes knieen Engel in langen Gewändern, jeder hält auf blankem Leuchter eine Kerze. Zu beiden Seiten sind Vasen angebracht mit Sträußen von Kornblumen. Durch schwere Balustres in Eichenholz ist der Altarraum von dem übrigen Raume abgetrennt. Vor der Mitte der Oeffnung ist die mit dunkelrothem Plüsch bezogene Abendmahlsbank angebracht. Das Tageslicht wird in die Capelle durch ein großes Fenster aufgenommen von weißem, mattem Glase mit einer farbigen Einfassung in romanischem Stile. An den Wänden laufen schmale Bänke mit dunkelbraunem Lederpolster umher. Der Raum ist so knapp, daß für ein den Gottesdienst begleitendes Harmonium kein Platz vorhanden war. Man mußte es außer-

---

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Zagulajew**. [61]

Auf die Bitte Landé's begab ich mich am Abend in den Club der Jakobiner. Mein Lehrer fürchtete sehr, daß Robespierre, durch sein Erlebniß im Convent erbittert, zu dem von ihm schon einige Male mit Erfolg angewendeten Mittel greifen und es versuchen würde, vor dem furchtbaren Club gegen die Entscheidung der Volksrepräsentanten zu appelliren. Landé sagte, daß eine solche Appellation nur den Convent erbittern und die Chancen der Feinde Robespierre's vermehren würde.

Landé's Ahnungen erfüllten sich. In einer ungewöhnlich zahlreichen Versammlung des Clubs der Jakobiner verlas Robespierre unter begeistertem Beifallklatschen beinahe aller Mitglieder des Clubs die Rede, welche er im Convent gehalten hatte, und sagte nach Beendigung derselben:

„Das, was Sie eben gehört haben, ist mein Vermächtniß. Ich habe mich heute überzeugt, daß der Bund der Bösen so stark ist, daß ich seiner nicht Herr werde. Ich werde ohne Klage zu Grunde gehen. Ich vermache Euch die Erinnerung an mich, Ihr werdet wissen, mein Gedächtniß zu vertheidigen."

Ein wahrer Sturm erhob sich im Club bei diesen unvorsichtigen Worten, die einer indirecten Anklage des Convents so ähnlich waren. Von allen Seiten ertönten Rufe:

„Wir lassen den Triumph der Buben nicht zu! Es ist Zeit, sich an den 31. Mai zu erinnern! Wir sind mit den Girondisten fertig geworden, wir werden auch mit den jetzigen Verräthern fertig werden!"

Die Feinde Robespierre's verbreiteten nach seinem Tode das Gerücht, daß er auf diese Rufe geantwortet habe:

„Wenn die Sachen so liegen, dann scheiden Sie die Verdächtigen von den schwachen und unentschlossenen Leuten, befreien Sie den Convent von den Bösewichten, die ihn tyrannisiren!"

Ich erinnere mich jedes Wortes, welches der Tribun in dieser verhängnißvollen Sitzung ausgesprochen hatte, und versichere kühn, daß Robespierre nichts Aehnliches gesagt hat. Indem er sich zu den Rufern im Club wandte, sprach er nur die Phrase:

„Wenn ich zu Grunde gehe, werde ich ruhig zu Grunde gehen!"

„In solchem Falle gehen wir Alle mit Dir unter!" rief der Maler David, indem er sich auf Robespierre stürzte und ihn umarmte.

Die begeisterte Stimmung des Clubs verstärkte sich mehr und mehr. Die Debatte wurde unterbrochen. Einige Mitglieder des Convents, welche der Feindseligkeit gegen Robespierre verdächtig waren, wurden aus dem Saale gejagt. Um Robespierre sammelte sich eine Gruppe seiner Verehrer, die lebhaft über etwas sprachen. Auf ihre Bitten antwortete er anscheinend ablehnend und entfernte sich eilig aus dem Club unter dem Ausruf:

„Es lebe die Republik! Tod den Verräthern!"

Als ich nach Hause zurückgekehrt war und Prosper Landé Alles, was ich gesehen und gehört, mitgetheilt hatte, ließ er den Kopf hängen und sagte:

„Unsere Sache ist zu Dreiviertel verloren. Robespierre und seine Freunde werden morgen theuer für den heutigen Abend bezahlen müssen."

Nachdem er eine Minute geschwiegen, fuhr Landé fort:

„Du, mein theurer Eugen, wirst aller Wahrscheinlichkeit nach Deinen Freund und Lehrer verlieren. Wenn die Feinde Robespierre's den Sieg erhalten, so werden wir, seine Freunde, alle mit ihm ein und dasselbe Loos theilen. Ich habe mich immer bemüht, mich streng auf meine Rolle als Gesetzgeber zu beschränken und mich von politischen Intriguen fern zu halten; aber in dem Convent ist Allen meine Freundschaft mit Robespierre wohl bekannt, sowie auch, daß ich bedingungslos seine Ansichten über den furchtbaren Schaden getheilt habe, welchen die Fraction des Schreckens und die Propheten des Atheismus der Republik zugefügt haben. Die Sieger werden mir dies nicht verzeihen, und ich wünsche auch nicht, daß sie es verzeihen. Von der Gesinnungseinigkeit mit solchen Besiegten wie Maximilian, Saint Just und Couthon wird sich Prosper Landé nie lossagen. Geh' zu Bett, ich muß meine Angelegenheiten in Ordnung bringen."

Ich ging in mein Zimmer, auf das Aeußerste verwirrt und aufgeregt. Die dunkeln Vorahnungen Landés hatten mich doppelt ergriffen. Von der einen Seite traten mir zum ersten Male mit vollkommener Deutlichkeit die möglichen Folgen der Ereignisse der letzten Tage entgegen und ich begriff, daß sich in dem Kampfe, der sich entspann, das Schicksal der Republik entschied. Von der andern Seite erstickte in mir der Durst persönlicher Rache gegen Robespierre das Bedauern darüber, daß meine Rache mißlingen könnte und der Urheber des Verderbens Cäcilie Renaud's nicht von meiner Hand fallen könnte.

In welcher Weise sich in meinem Gehirn so verschiedene Gedanken zusammendrängen konnten, die anscheinend einander ausschlossen, kann ich jetzt nicht entscheiden, und erkläre mir dies in psychologischer Beziehung sonderbare Factum nur mit einer theilweisen Zerstörung meines jugendlichen Urtheils, welches durch den tragischen Untergang des von mir leidenschaftlich geliebten Weibes erschüttert war.

Die ganze Nacht vom 8. zum 9. Thermidor brachte ich ohne Schlaf zu, indem ich versuchte, mir die Entwicklung der Ereignisse vorzustellen, die sich für den folgenden Tag vorbereiteten. Früh Morgens begab ich mich in das Cabinet Landés, um die gestrige Unterhaltung zu erneuern, aber unsere alte Dienerin erklärte mir, daß beinahe seit dem Tagesanbruch Saint Just bei meinem Lehrer sei, und daß sie über etwas sehr Wichtiges und Geheimes berathen. Ich kehrte in mein Zimmer zurück und wartete, bis Landé allein sein würde.

Gegen 10 Uhr rief mich die Dienerin zu meinem Lehrer. Als ich in sein Cabinet eintrat, ging er in großer Bewegung auf und ab.

„Der Tag des entscheidenden Kampfes ist gekommen," sagte er mit ungewöhnlich scharfer und veränderter Stimme. „Die Feinde Robespierre's haben es verstanden, die letzte Nacht für ihre höllischen Pläne zu benutzen. Saint Just hat mir soeben mitgetheilt, daß ungefähr um Mitternacht aus dem Club der Jakobiner und dem Comité der allgemeinen Sicherheit Billaud und Collot d'Herbois zu ihm gekommen seien mit der Erklärung, daß die Jakobiner über den Plan beriethen, den Convent zu sprengen und die Dictatur Robespierre's auszurufen. Carnot, Robert Landé, Prieur, Emile Lacoste und Barrères bestätigten oder stellten sich, als ob sie an diese Abgeschmacktheiten glauben. Auf den Antrag Lecointre wurde beschlossen, die Anhänger Robespierre's zu verhaften, den Commandeur der Nationalgarde, Andriot, den nationalen Agenten der Pariser Commune, Paymen, und den Maire von Paris, Fleuriot Lescaut.

„Das Loos ist gefallen, man zwingt uns zum Kampfe, und vor dieser starren Nothwendigkeit zurückzuweichen, dazu ist es schon zu spät. Ich werde nicht in die Sitzung des Convents gehen, sondern mich direct auf das Rathhaus begeben, um mich mit den Municipalbehörden zu besprechen. Von Dir, mein lieber Eugen, erwarte ich folgenden Dienst: Begieb Dich in die Sitzung des Convents, und sobald Du aus dem Gange der Discussion entnimmst, daß die Sache sich dieser oder einer andern Entwicklung zuwendet, eile zu mir auf das Rathhaus. Von Deinen Mittheilungen wird es abhängen, was wir dort beschließen."

Ich versprach meinem Lehrer, den mir übertragenen Auftrag zu erfüllen. In diesem Augenblicke der Gefahr, welche Prosper Landé, den ich aufrichtig und heiß liebte, selbst bedrohte, lag mir der Gedanke der Rache an Robespierre fern. Mein Interesse gehörte ganz den Ereignissen, die sich vollzogen.

(Fortsetzung folgt.)

halb der Capelle anbringen, und dann ein Gitter, durch welches die Töne hereindringen können. Ueber der Eingangsthür zum Sterbezimmer befindet sich das Haupt des Kaisers in mattglänzendem Profilrelief auf dunklem Sammetgrunde, umrahmt von einem Lorberzweig.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Landgerichtsrath **Beitzke** in Köln ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Köln ernannt. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Muhl in Segeberg als Landgerichtsrath an das Landgericht in Kiel, die Amtsrichter Zurhorst in Rahden an das Amtsgericht in Arnsberg, Schmid in Meinertshagen an das Amtsgericht in Witten und Dr. Steckel in Goldberg an das Amtsgericht in Kattowitz. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichtsassessoren Westrum bei dem Amtsgericht in Felsberg, Fackeldey bei dem Amtsgericht in Ruhrort, Dubiel bei dem Amtsgericht in Gr.-Strehlitz und Skutsch bei dem Amtsgericht in Niederwüstegiersdorf. — Der Fabrikbesitzer Siegmund Lissner in Posen ist zum stellvertretenden Handelsrichter in Posen ernannt. — Der Gerichtsassessor Pelz ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Meseritz ernannt. — Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwalte Fließ in Fraustadt für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Fraustadt, und Adler in Strehlen für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Strehlen. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Aronson bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder und Dr. Zander bei dem Landgericht in Stettin. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Gröning bei dem Amtsgericht in Hohenlimburg, Dr. Hirschfeld bei dem Landgericht in Stettin und Marcuse bei dem Amtsgericht in Staßfurt. — Der Rechtsanwalt und Notar Vollert in Gelnhausen ist gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Lindow, Dornbusch, Dr. Schellhas, Rudolph, Heine und Ewald Schmidt im Bezirk des Kammergerichts, Arndt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Weingärtner im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Kiesielnicki und Anders im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Wohl und von Katzler im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Köhler im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Dr. Stehmann und Koellner im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Riehl im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cassel, Welter und Dr. Fervers im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cöln. — Dem Gerichtsassessor Flogertzy ist behufs Uebertritts zur Staatseisenbahnverwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

[In der mehrfach besprochenen Streitsache der Potsdamer Droschkenbesitzer] gegen den Polizei-Präsidenten Herrn Wolfgramm hat nunmehr der erste Civilsenat des Kammergerichts das Urtheil gesprochen, daß die Kläger wegen ihres Anspruchs auf Entschädigung für ihre Außerdienststellung in der Zeit vom 5. bis 12. October 1884 einen Eid dahin zu leisten haben, daß sie in dieser Zeit mit ihren Droschken nicht anderweit 8 Mark pro Tag verdient haben, und daß im Falle der Ableistung dieses Eides der beklagte Polizei-Präsident verurtheilt wird, an die Kläger 64 Mark nebst Zinsen zu zahlen, im Falle der Nichtableistung aber die Kläger mit ihrem Anspruche abzuweisen sind. Dieselben haben sich bereits in dem früheren Verfahren bereit erklärt, den Eid abzuleisten, und so dürfte damit dieser langwierige Proceß sein Ende erreicht haben.

[Von einer Giftmischerin] berichtet das „Berl. Tgbl." folgendes: Die 15jährige unverehelichte Anna St., welche bisher bei einer in der Oranienburgerstraße wohnhaften Herrschaft als Dienstmädchen in Stellung war, ist am Mittwoch wegen versuchten Verbrechens aus § 229 des Strafgesetzbuches (vorsätzliche Beibringung von Gift oder anderen Stoffen, welche die Gesundheit zu zerstören geeignet sind) verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Ohne jegliche Veranlassung mischte das Mädchen vor einigen Tagen in die für das zweijährige Kind ihrer Herrschaft bestimmte Hafergrützsuppe eine ätzende Flüssigkeit, vermuthlich Zuckersäure, und gab das Gemisch dem Kinde zu trinken. Dasselbe hatte aber kaum den widerlichen Trank an die Lippen gesetzt, als es das Gefäß von sich stieß und heftig zu schreien anfing. Erschreckt eilte die Mutter des Kindes herbei und goß, in der Meinung, daß ein Versehen vorliege, die übelriechende Flüssigkeit fort. In einem zweiten der St. zur Last gelegten Falle ist die giftige Flüssigkeit der Behörde noch in die Hände gefallen. Bei dem Onkel der St., einem in der Schmidstraße wohnhaften Buchbindermeister, lief vor einiger Zeit eine Postkarte ein, auf welcher eine dem Adressaten bekannte Hebamme die Sendung eines Fläschchens Ungarwein für das halbjährige Kind in Aussicht stellte. Richtig traf denn auch bald ein Packet ein, in welchem sich ein Fläschchen befand, das, wie sich bei Oeffnung desselben zeigte, eine übelriechende, ätzende Flüssigkeit enthielt. Der Inhalt wurde natürlich dem Kinde nicht verabfolgt, sondern der Criminalpolizei unter Darlegung des Sachverhaltes übergeben. Den Beamten der letzteren gelang es bald, in der Absenderin die Nichte des Buchbindermeisters zu ermitteln. Bei ihrer ersten Vernehmung gestand sie ein, die Absenderin der Postkarte und Flasche zu sein; auch habe sie die Schädlichkeit des Inhalts der Flasche — wahrscheinlich ebenfalls Zuckersäure — gekannt; ein Beweggrund zu ihrer Handlung ist aber weder erfindlich, noch vermochte die Verhaftete selbst einen solchen anzugeben.

[Marine.] S. M. Kreuzerfregatte „Moltke", Commandant Capitän zur See Schulze, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 17. April von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe", Commandant Capitän zur See Büchsel, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 18. April cr. in Havana eingetroffen und beabsichtigt am 25. d. M. die Reise fortzusetzen.

Wiesbaden, 18. April. [VIII. Congreß für innere Medicin.] Die vierte Sitzung des Congresses begann, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, mit einem fachwissenschaftlichen, den Chirurg und den inneren Kliniker gleichmäßig interessirenden Vortrag des Herrn Lauenstein-Hamburg über Behandlung der Magenpförtnerverengung. Redner demonstrirte seine vorzüglichen Erfolge an zwei operirten Patienten. Herr Karl Roser, Director des Krankenhauses in Hanau, stellte eine Patientin vor, welcher wegen Krebs der ganze Kehlkopf herausgenommen war; die Patientin, die mit vernehmbarer Fistelstimme spricht, wird durch eine Speiseröhren-Fistel ernährt. Prof. Finkelnburg-Bonn hielt einen sehr ausführlichen Vortrag über die bodenständige regionäre Verbreitung der Schwindsucht in Deutschland und erläuterte die Resultate durch entsprechende Karten. Der Windthorst'sche Wahlkreis Meppen hat trotz seiner dünnen Bevölkerung die meiste Sterblichkeit an Tuberkulose. Herr v. Ziemßen-München trug über die Bewegungsvorgänge am menschlichen Herzen vor, welche er an einem Patienten beobachtete, dessen Herz faustgroß in Folge Ausschneidung der Rippen freilag; die Bewegungen dieses Herzens werden auf einen sinnreichen Apparat übertragen und erzeugen dabei Curven. Herr Krehl-Leipzig folgte mit einem Vortrag über Untersuchungen des Blutdruckes im Herzen und in den Blutgefäßen. Herr Rosenfeld-Breslau demonstrirt einen Kommabacillus, der im Eiter gefunden worden ist. Hierauf betrat Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Ebstein aus Göttingen das Podium, um einige Erläuterungen zu den in Aussicht genommenen Demonstrationen über experimentale Erzeugung von Nierensteinen zu geben. Herr Privatdocent Dr. Hanau aus Zürich schloß die Reihe der Vorträge, indem er Präparate demonstrirte, die den Beweis erbracht haben, daß es möglich ist, den Krebs von einem Thiere auf ein anderes zu überimpfen; als Versuchsobjecte hatten Ratten gedient. Die Präsenzliste weist die früher noch nicht erreichte Höhe von 290 auf; zum Ort der nächsten Versammlung des Congresses wurde mit Einstimmigkeit Wiesbaden gewählt. Mit dem Congreß ist eine kleine Ausstellung im Nebensaal verbunden; vor allem ist der reichhaltige medicinische Verlag von J. F. Bergmann-Wiesbaden zu erwähnen, in welchem Männer wie Ebstein, Lang, O. Becker-Heidelberg, Gudden 2c. ihre ausgezeichneten Monographien und Lehrbücher erscheinen lassen. Die zahlreichen Werke liegen zur Besichtigung aus. Große Beachtung finden zwei neuere Mineralwasser, die Offenbacher Friedrichsquelle und der Kiedricher Sprudel, ferner die pharmac. Präparate von Engelhardt-Frankfurt a. M. 2c.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. April.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, 25. April c., Nachmittags 4 Uhr, statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tages-Ordnung standen, gelangen u. a. zur Berathung: Antwort des Magistrats auf den Beschluß der Versammlung, betreffend den Bau eines Schulhauses mit 12 Klassenzimmern auf dem Grundstück des Kinder-Erziehungsinstituts zur Ehrenpforte. Anstellung des Raths-Bureau-Assistenten Schmotter als Inspector an der städtischen Kranken-Anstalt in der Göppertstraße.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. 1. Feiertag früh 6: Diak. Konrad. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachmittag 2: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Neugebauer und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Sub-Sen. Schultze. — 2. Feiertag früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vorm. 9: Diak. Gerhard. Nachm. 2: mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7: Sub-Sen. Schultze und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Hilfsprediger Lehfeld. — Dinstag früh $7\frac{1}{2}$: Hilfspred. Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. 1. Feiertag Vorm. 8: Hilfsprediger Lehfeld. — Nachher Abendmahlsfeier: Hilfsprediger Lehfeld. — 2. Feiertag. Vorm. 8: Diakonus Just.

Krankenhospital. An beiden Feiertagen Vorm. 10: Pred. Missig.

St. Trinitas. An beiden Feiertagen Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. 1. Feiertag. Früh 6 (St. Christophori): Diakonus Küntzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 2: mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diak. Schwartz. — 2. Feiertag früh 6 (St. Christophori): Diakonus Küntzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2: Elisabetkirche: Diakonus Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diak. Schwartz.

Armenhaus. Am 1. Feiertage Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Am 1. Feiertage Vorm. $10\frac{1}{2}$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. 1. Feiertag. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Diak. Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{2}$: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Decke und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diak. Lic. Hoffmann. — 2. Feiertag. Früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Diak. Lic. Hoffmann. Nachmittag 2: Hilfsprediger Schneider. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diak. Lic. Hoffmann. — Dinstag früh $7\frac{1}{2}$, Gebet: Hilfsprediger Schneider.

Hofkirche. 1. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Spieß. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Elsner. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{2}$: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachmittag 2: Hilfspred. Semerak. — 2. Feiertag: Vorm. 9: Prediger Abicht. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. 1. Feiertag. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Beide Geistlichen in ihren Sacristeien. — 2. Feiertag. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Pred. Kristin.

Bürger-Versorgungs-Anstalt: 1. Feiertag: Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. 1. Feiertag. Vorm. 11: Consistorialrath Textor. — 2. Feiertag. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Prediger Missig. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Pastor Etzler. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diak. Weis.

St. Christophori. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Hilfsprediger Schneider. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther.

Bethanien. 1. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5: Prediger Runge. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. 1. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. $12\frac{1}{4}$, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — 2. Feiertag Vorm. 10: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. 1. Feiertag. Früh 6: Prediger Mosel. Vorm. 10, Prediger Mosel. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Prediger Mosel. — Dinstag Abends 6, Festschluß: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. 1. Feiertag. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachmittag 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — 2. Feiertag. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) 1. Feiertag. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Küntzel. — 2. Feiertag. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Cand. Gerlach.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 21. April. (Am Osterfeste.) Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber. — Montag, den 22. April. (Am Ostermontag.) Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Predigt und allgemeine Buß- und Abendmahlsfeier: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Den 1. Feiertag früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Erbauung, Prediger Bursche. — Den 2. Feiertag früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Prediger Dr. Huber.

—d. **Große Rothenburger Sterbekasse.** Der Saal des Enderwitz'schen Locals auf der Gartenstraße, in welchem am 18. April cr. eine Versammlung der Breslauer Mitglieder genannter Kasse einberufen worden war, konnte die große Zahl der Erschienenen kaum fassen. Nachdem Rector Gramatke zum Vorsitzenden gewählt worden, berichtete Ober-Revisor Hoffmann über die zu Görlitz abgehaltene Generalversammlung und über die Stellungnahme der Kassenmitglieder zu den bisherigen Vorfällen. Der Redner bemerkte u. A., daß der Bericht des Herrn Dr. Mewes in Glogau der Sache mehr geschadet als genützt habe. Die ärmeren Mitglieder weigerten sich jetzt ihre Beiträge zu zahlen oder verlangten dieselben wohl auch von der Kasse zurück. Es könne nicht in den Intentionen des Regierungs-Präsidenten von Liegnitz gelegen haben, daß etwaige vertrauliche Mittheilungen durch Veranstaltung einer Versammlung in die Oeffentlichkeit gebracht würden. Die mitgetheilten Facta ständen freilich fest. Statutenwidrigkeit in Bezug auf die Anlage der Kassengelder sei constatirt und vom Director Wilke auf der Generalversammlung auch zugegeben worden. Nach den vorläufig angestellten Ermittelungen sei noch nicht $\frac{1}{3}$ der Hypotheken, in denen das Kassengeld angelegt worden, pupillarisch sicher. Damit sei aber noch nicht gesagt, daß die übrigen $\frac{2}{3}$ der Hypotheken unbedingt gefährdet seien. Wenn es sich um Beleihungen gehandelt habe, sei die Rothenburger Sterbekasse als ein coulantes Institut bekannt gewesen. Wenn die Vorstandsmitglieder der Kasse über die zulässige Beleihungsgrenze hinausgegangen seien in der Absicht, den Bedrängten zu helfen, so gereiche dies ihrem Herzen zur Ehre, nicht aber ihrem Vorstande. Kassenbeamte dürften sich nicht vom Herzen leiten lassen. Nach dem jetzigen Stande der Sache stehe für die Kasse ein Verlust von 60 000 Mk. an einer Hypothek auf einem Gute im Freystadter Kreise in Aussicht. Was die Besoldung des Kassen-Vorstandes anlange, so erhalte derselbe statutengemäß 15 pCt. des reinen Ueberschusses. Demgemäß habe Director Wilke außer seinem festen Gehalt von 2 400 Mk., in den letzten 3 Jahren noch je 8000 Mk. bezogen. Ja dessen Tochter habe für geleistete Schreibhilfe noch 800 Mk. erhalten! Ein Vorstandsmitglied habe von der Kasse dreifachen Nutzen gezogen. Einmal habe dasselbe seine Tantième erhalten, zweitens habe dasselbe als Makler bei Hypotheken-Vermittelung 1 pCt. bezogen und drittens habe dasselbe als Agent einer Feuerversicherungs-Gesellschaft diese bei den von der Kasse beliehenen Grundstücken eingeführt und dafür wiederum eine Provision bezogen. Bei allen diesen Dingen dürfe man nicht an Betrug denken, sondern es handle sich um Statutenwidrigkeiten. Statt nun einen solchen Vorstand über Bord zu werfen, habe die Generalversammlung in Görlitz am Schlusse der Verhandlungen dem Director der Sterbekasse ein donnerndes dreifaches Hoch ausgebracht. Die gedachte Generalversammlung sei von 1300 bis 1400 Personen, also von 1 pCt. der Mitglieder besucht gewesen. Sie sei schließlich so stürmisch verlaufen, daß eine regelrechte Beschlußfassung nicht möglich gewesen sei. Die Görlitzer und Rothenburger Mitglieder seien in erdrückender Mehrheit vertreten gewesen. Und diese Majorität habe nicht den guten Willen gehabt, die vorgeschlagene Statutenänderung anzunehmen. Hiernach solle bekanntlich die Kasse von Rothenburg nach Görlitz verlegt werden, die Verwaltung auf den Kreisausschuß übergehen und die Annahme von Mitgliedern auf Stadt und Landkreis Görlitz beschränkt werden. Diese Bestimmungen seien allerdings hart, aber es hätte sich vielleicht ein Ausweg finden lassen. Rothenburg habe nicht die geeigneten Kräfte für die Verwaltung der Kasse; der Kreisausschuß biete doch größere Garantien. Man sage aber, daß, wenn die Verwaltung auf den Kreisausschuß überginge, dann die Großgrundbesitzer ihre „faulen" Hypotheken abstoßen und bei der Kasse Gelder aufnehmen würden (?), so daß die Kasse auch Gefahr laufen würde. Die Statuten seien übrigens gar nicht zur Berathung gekommen und die Generalversammlung habe Beschlüsse gefaßt, die sich nicht würden aufrecht erhalten lassen. Die Statutenwidrigkeit der Verwaltung sei protocollarisch festgestellt worden. Damit aber sei der Regierung eine mächtige Waffe in die Hand gegeben. Sie werde wahrscheinlich die Beschlüsse der Generalversammlung annulliren. Die Regierung werde den Sterbekassen-Verein in der gegenwärtigen Größe nicht bestehen lassen können, weil eine private Verwaltung von dieser Ausdehnung sich nicht mehr übersehen lasse. (?!) Der Redner glaubt, es wäre besser, wenn der künftige Wirkungskreis auf die Provinz Schlesien beschränkt und der Sitz der Verwaltung nach Breslau verlegt würde. Es würde sich ferner empfehlen, bei der Staatsregierung zu befürworten, daß der Provinzial-Ausschuß die Verwaltung der Kasse übernehme. Vertrauensmänner aus dem Kreise der Mitglieder könnten Sitz und Stimme in den Sitzungen der Verwaltungsbehörde erhalten. Sollte man mit derartigen Forderungen nicht durchdringen, so bliebe noch der Weg eines Immediat-

Kleine Chronik.

Louis Ulbach, der bekannte französische Schriftsteller, ist, wie bereits gemeldet, am 16. d. M. in Paris gestorben. Louis Ulbach, am 7. März 1822 in Troyes geboren, betrat früh die journalistische Laufbahn und zog sich unter dem Kaiserreich als scharfer Polemiker und Pamphletist eine Reihe von Freiheitsstrafen zu. Nach der Unterdrückung von Rochefort's „Lanterne" veröffentlichte er die „Cloche", welche zuerst einmal wöchentlich erschien, einen großen Erfolg hatte und, als er das Blatt dann alle Tage herausgab, ihm einen sechsmonatlichen Aufenthalt in Sainte-Pélagie eintrug. Während der Commune mißfiel seine freie Sprache den damaligen Machthabern; sie ließen sein Redactionslocal schließen und fahndeten auf ihn, der bei seinem Freunde Laurent-Pichat verborgen war. Nach der Bewältigung des Aufstandes wurde Ulbach als Zeuge vor das Kriegsgericht gerufen und ertheilte hier so unparteilich Bescheid, daß man ihn als Angeklagten zurückbehielt und zu drei Monaten Gefängniß und 3000 Francs Strafe verurtheilte. Dadurch, daß er dann eine Subscription für die Geldbuße eröffnete, zog er sich eine neue Gefängnißstrafe zu. Nach diesen unangenehmen Abenteuern ließ Ulbach von den politischen Kämpfen ab und widmete sich ausschließlich der Litteratur in Tagesblättern und Zeitschriften. Ulbach hat eine stattliche Zahl liebenswürdiger Romane, welche theilweise seiner Frau zugeschrieben wurden, veröffentlicht: „Monsieur et Madame Feruel", „Les cinq doigts de Bivouac", die auch für eine Volksbühne bearbeitet wurden, „Madame Gosselin", „Le Livre d'une Mère" und das soeben erschienene „Mère et Maitresse". Die einzige Tochter des Verstorbenen, Frau Durand-Ulbach, ist als Concertsängerin bekannt.

Bodenstedt-Feier. Das Programm für die in Wiesbaden stattfindende Feier ist wie folgt festgesetzt: Sonntag, den 21. April, Abends 9 Uhr: Ständchen vor der Wohnung des Jubilars, Rheinstraße 62 (Militärmusik und Wiesbadener Männer-Gesangverein). Montag, den 22. April, Morgens 11 Uhr: Beglückwünschung seitens der städtischen Behörde, des Comités für die Festfeier, des Bezirksvereins des deutschen Schriftstellerverbandes in Frankfurt a. M. und des Berliner Hauptvereins desselben Verbandes, des Local-Comités in Mainz u. s. f. Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr: Festmahl im Hotel „Zum Nassauer Hof" unter Betheiligung von Damen. Festrede: Herr Emil Rittershaus; Tafelmusik. Wie wir hören, veranstaltet die Intendanz des königlichen Theaters in Wiesbaden am Dinstag, den 23. April, eine Vorstellung von: „Alexander in Korinth" von F. v. Bodenstedt.

Dem Verein „Freie Bühne", von dessen Entstehen wir jüngst berichtet haben, sind in der ersten Woche bereits so zahlreiche Beitrittserklärungen zugegangen, daß die Aussichten für die Verwirklichung des Unternehmens die besten sind. Ein erster, vorläufiger Repertoireentwurf sagt, daß zur Aufführung in Aussicht genommen seien: Dramen von Anzengruber, Augier, Eduard Brandes, Björnson, Bleibtreu, Bulthaupt, M. G. Conrad, Dernburg, Fitger, Garburg, Edmond und Jules de Goncourt, Julius Hart, Ibsen, Kielliewd, Kretzer, Fritz Mauthner, Mendès, Spielhagen, Strindberg, Tolstoi, Turgenjew, Zola. Eine Anzahl der hervorragendsten Berliner Schriftsteller und Künstler ist dem Verein beigetreten; an auswärtigen Dramatikern hat sich u. A. Henrik Ibsen den Bestrebungen einer „Freien Bühne" freudig angeschlossen, „mit den besten Wünschen für das Gelingen und Gedeihen des Unternehmens". Auch mehrere Leiter erster Berliner Theater haben die Mitgliedschaft des Vereines erworben (wie Herr Anno, Herr L'Arronge) und haben mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit zugesagt, die Bestrebungen der „Freien Bühne" zu stützen. Die Mitwirkung hervorragender Darsteller in den Vorstellungen des Vereins darf demnach mit Zuversicht erhofft werden; und die Unternehmer dieser litterarisch-künstlerischen Veranstaltung haben allen Anlaß, guten Muthes der zum Herbst bevorstehenden Realisirung ihrer Pläne entgegenzusehen.

Nachtheile des Telephons für das Gehör. Auf dem letzten Congreß der amerikanischen Gesellschaft für Ohrenheilkunde in Washington machte Dr. Clarence Blake aus Boston Mittheilungen über den ungünstigen Einfluß des Telephons auf das Gehör. Da die Stärke der Töne, die man im Telephon hört, eine sehr geringe ist, so ist eine große Anstrengung des Hörvermögens nöthig, die das Ohr rasch ermüdet und es gegen Töne und Geräusche, die etwas stärker sind, als die gewöhnlich gehörten, zu empfindlich macht. Bornett und Pomeroy konnten diese Erfahrung durch ihre Beobachtungen ebenfalls bestätigen.

Ein internationales Schachturnier findet gegenwärtig in Newyork statt. Die erste Runde desselben ist jetzt beendet. Herr Weiß aus Wien steht obenan; er hat $15\frac{1}{2}$ Partien gewonnen und $3\frac{1}{2}$ verloren. Blackburne ist Zweiter mit 15 gewonnenen Partien, Gunsberg und Tschigorin wetteifern um den dritten Preis. Sie haben je 14 Partien gewonnen und 5 verloren.

Der Schneider der Kaiserin Eugenie, Worth, giebt seine Memoiren heraus. Der Weihrauch der Tagespresse fehlt ihm, da seine „Ateliers" schon längst nicht mehr die ersten und tonangebenden von Paris sind; so muß er sich wohl selbst ein wenig beräuchern. Er thut dies mit einer amüsanten Unverfrorenheit; der „große Künstler" kam in England zur Welt, wie er sagt, „ums Jahr 1825" — natürlich macht er sich zehn Jahre jünger als er ist. Eine „innere Stimme" berief ihn zur Damenconfection. Er trat in ein Londoner Geschäft ein und wurde dort mit der Zeit eine „Autorität". Sein „Genie" entfaltete sich jedoch erst, als er im Jahre 1846 nach Paris kam. Im Jahre 1858 gründete er hier in Compagnie mit einem Schweden (die Pariser Moden sind immer von Ausländern gemacht worden) sein eigenes Geschäft. Die Gräfin Pourtalès, eine Deutsche, die damals den Ton der Mode angab, stellte ihn Eugenien vor. Fortan war Worth nicht nur der Lieferant, sondern auch der „Inspirator" der schönen Kaiserin. Er erzählt mit Wohlgefallen, wie seine Hauptschöpfungen entstanden: Das mit dem Kleide gleichfarbige Jaquet, die „Robe Princesse" und schließlich auch die Krinoline, die in den Monaten, bevor Prinz Lulu auf Erden erwartet wurde, auf den ganz besonderen Wunsch der koketten Kaiserin in Mode kam. Worth erwähnt beiläufig, daß er zur Zeit der Reifröcke sich nicht anheischig machte, aus 60 Meter Seide ein Kleid zu schneiden, ja daß er einmal 100 Meter violetter Seide zu einer Robe brauchte, die mit ihren nuancirten Rüschen wie ein riesiges Veilchenbouquet aussah. Die Exkaiserin besucht noch jetzt, so oft sie nach Paris kommt, ihren früheren Vertrauten, der uns versichert, daß die „exquisiten Linien ihrer Gestalt heute noch ebenso ins Auge fallen, wie ehedem".

Für die Berliner Droschken brechen Pariser Zeitungen — „Journ. des Debats" und „Figaro" — eine Lanze. Allerdings nicht für die Droschken an sich, sondern für die Droschken-Ordnung, welche die Polizei für die Bahnhöfe aufgestellt hat. Man sollte es kaum glauben, daß in Paris der ankommende Fremde noch immer gezwungen ist, nach dem Verlassen des Eisenbahnzuges sich zunächst mit allen anderen Reisenden in einen Wettlauf nach einer Droschke einzulassen, der oft genug erfolglos endet. Unsere Markeneinrichtung hat die Bewunderung von französischen Reisenden erregt. Sie schildern, wie außerordentlich bequem es ist, vom Schutzmann seine Marke in Empfang nehmen zu können und dann aller Sorgen überhoben zu sein. „Das Alles ist sehr einfach, sehr bequem, es kostet nichts, aber in Frankreich scheint es noch nicht erfunden zu sein." So schließen die Einsendungen.

Eine sonderbare Wette. Der zur Zeit sich in Berlin aufhaltende Gasthofsbesitzer Wohlhaupt aus Belzig hat in zwei Jahren während seiner Mußestunden die ganze Bibel, altes und neues Testament, abgeschrieben. Er that dies anläßlich einer Wette mit einem seiner Gäste. Er begann mit dem Abschreiben am 4. März 1887 und vollendete die Arbeit am 26. Februar 1889. Am Mittwoch wurde ihm die Gewinnsumme von 5000 Mark ausgezahlt. W. schrieb täglich etwa zwei Seiten der Bibel ab. Die sehr deutliche Handschrift zählt 2712 Seiten.

gesuches übrig. Schließlich behauptete der Redner noch, daß die Rechnungen, wie sie Görlitz vorgelegt werden, von keiner Behörde der Welt entlastet werden würden. Während der Ausführungen des Redners wurden in der Versammlung vielfach Zwischenrufe laut, welche keine Uebereinstimmung mit dem Vortrage bekundeten. Der Vorsitzende mußte wiederholt an die Versammlung appelliren, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Nach Eröffnung der Debatte bemerkt Reichsbank-Buchhalter Weniger u. A., daß die Unfähigkeit des Vorstandes der Kasse dem Verine die Verluste zugefügt habe. Nunmehr sei auch der Credit des Vereins geschädigt. Im Weiteren plaidirt der Redner für die Verlegung des Sitzes der Verwaltung nach Görlitz oder Breslau, für die Sicherstellung der Depositen bei der Reichsbank in Berlin und für die Vermehrung der Publikationsorgane des Vereins. Eisenbahn-Secretair Steuer, welcher der Versammlung in Görlitz beigewohnt, hat, wie er ausführt, auf derselben für Aussetzung der Berathung des neuen Statuten-Entwurfs gesprochen, weil derselbe nicht bekannt gewesen sei. Und wenn derselbe auch jedem einzelnen Mitgliede hätte eingehändigt werden können, so hätte man sich bei dem Umfange desselben und bei der Kürze der Zeit doch kein sicheres Urtheil bilden können. Ihm (dem Redner) sei es zunächst auf eine eingehende Untersuchung der ganzen Sachlage angekommen. Daß Wandel in der Geschäftsführung geschaffen werden müsse, sei Allen klar. Die in Görlitz gewählte Commission von 21 Mitgliedern werde die Bonität der Hypotheken prüfen müssen. Wenn Landschafts-Syndicus Rietzsch-Görlitz die Sicherheit der Hypotheken theoretisch geprüft habe, so werde noch eine praktische Prüfung folgen müssen. Hierfür dürften die entstehenden Kosten nicht gescheut werden. Daß die Regierung sich der Sache angenommen, sei dankbar anzuerkennen; sie hätte sich schon früher darum kümmern sollen. Im Weiteren spricht Redner gegen die Bestimmung des Statuten-Entwurfs, wonach nur Mitglieder aus Stadt und Landkreis Görlitz angenommen werden sollen. Durch eine solche Bestimmung würde die Lebensfähigkeit der Kasse gefährdet werden. Böttchermeister Pohl wünscht, daß die Kasse unter Staatsaufsicht käme (lebhafter Widerspruch) und zwar daß der Provinzial-Ausschuß die Verwaltung der Kasse in die Hand nehme. Handschuhmacher Alexius will, daß die Kasse unter freier Verwaltung bleibe. Es genüge, daß eine bessere Revision geschaffen werde. Der Vorsitzende, Rector Gramatke, wirft noch einen Rückblick auf die Verhandlungen in Görlitz und bemerkt u. A., daß vorläufig eine laxe Geschäftspraxis nicht Platz greifen könne, da außer dem Landschafts-Syndicus Rietzsch noch ein Rechtsanwalt und ein Oberlehrer aus Görlitz der Verwaltung der Kasse zugeordnet seien. Man müsse dem Regierungs-Präsidenten von Liegnitz dankbar sein, daß er die statutenwidrige Geschäftspraxis aufgedeckt und thätig eingegriffen habe. Der Rector schlug sodann die von uns bereits mitgetheilte Resolution zur Annahme vor. Im weitern Verlauf der Debatte wies der Kaufmann Dehn darauf hin, daß der Kreis-Ausschuß in Görlitz es abgelehnt habe, eine Garantie zu übernehmen. Er (Redner) wünsche den Wirkungskreis der Kasse ungeschmälert. Darin würde eine größere Garantie für den Bestand der Kasse zu finden sein. Herr Kollete wünscht auch keine Einschränkung des Wirkungskreises und könnte sich nicht damit einverstanden erklären, daß eine behördliche Verwaltung eintrete. Es wäre schlimm, wenn sich nicht noch so viele Leute finden ließen, welche die Verwaltung mit Verständniß und gewissenhaft führten. Es gebe noch andere große Kassen, denen gegenüber nicht daran gedacht werde, sie unter behördliche Verwaltung zu stellen. Die bestehenden Uebelstände müßten freilich anerkannt und der Vorstand müsse beseitigt werden. Auch Herr Bendig tritt für die freie Verwaltung ein. Hierauf gelangten die Fragen zur Abstimmung, ob die Aufnahme von Mitgliedern auf Stadt und Landkreis beschränkt und ob die Kassenverwaltung unter Oberaufsicht eines Kreis-, Bezirks- oder Provinzial-Ausschusses gestellt werden solle. Beide Fragen wurden mit großer Majorität abgelehnt. Sodann gelangte die vom Vorsitzenden beantragte Resolution in der von uns bereits mitgetheilten modificirten Fassung zur Annahme. In die Commission, welche im Sinne der angenommenen Resolution die Wünsche der Breslauer Wähler näher formuliren soll, wurden Eisenbahn-Secretair Reichwein, Eisenbahn-Secretair Steuer, Herr Bendig, Rector Gramatke und Oberlandesgerichts-Secretair Schmidt gewählt.

Passagierdampfer-Verkehr im Unterwasser. Die Passagierdampfer im Unterwasser nehmen ihre Fahrten nach Oswitz und Masselwitz morgen, den ersten Osterfeiertag, wieder auf. Fahrplan, Preise und Abonnements-Bedingungen sollen, wie wir hören, dieselben sein, wie im vorigen Jahre.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Wien**, 20. April. Aus vatikanischen Kreisen wird die Nachricht von der geplanten **Errichtung eines Erzbisthums in Berlin** zwar als verfrüht, aber sonst als wohlbegründet bezeichnet. Der Erzbischof sollte der Vertrauensmann des Papstes ähnlich dem Cardinal Manning in England sein.

cn. **Brüssel**, 20. April. Die Regierung warnte abermals Boulanger vor weiteren Agitationen. Boulanger ist auf Mittwoch in dem Processe mit der „Indépendance" gerichtlich vorgeladen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 20. April. Die „Presse" sieht der Ankunft der Königin Natalie und des Metropoliten Michael in Belgrad ohne Besorgniß entgegen; die serbischen Regierungskreise dürften namentlich anfangs mehr Grund haben, über die Wirkungen der Rückkehr auf die Parteien zu klagen, als der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad. Die weitere politische Entwicklung Serbiens hänge ausschließlich von den Thaten der Regentschaft und des jeweiligen Ministeriums ab.

Stockholm, 20. April. Die Kronprinzessin wurde von einem Sohne glücklich entbunden.

Bukarest, 20. April. Die „Indépendance Roumaine" hebt in einem Artikel die friedliche Lage Europas hervor; Rußland sei einzig und allein mit der Consolidirung seiner Finanzen beschäftigt, der Kaiser von Oesterreich sei ein friedliebender Fürst, und die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland seien nicht derart, um Befürchtungen für den Frieden zu erwecken. Das Cabinet Catargi werde, da es der Sorge vor äußeren Verwickelungen entledigt sei, von der allgemeinen Beruhigung Nutzen ziehen und sich lediglich inneren Reformen widmen.

Newyork, 20. April. Ein in der Wilcox'schen Schmalzfabrik ausgebrochenes Feuer vernichtete mehrere Lagerhäuser, 2 Elevatoren und einen großen Theil der Dockanlagen. Der Gesammtschaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt. Zwei Personen sind todt, mehrere verletzt.

Aden, 20. April. Der Dampfer „Martha" der Wißmann'schen Expedition ist heut früh hier eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 19. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,44, U.-P. 3,80 m.
— 20. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,26, U.-P. 3,44 m. — Letzte Nachricht.

Breslau, 20. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,27 m. U.-P. + 1,85 m.

Steinau a. O., 19. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,78 m. Fällt.
— 20. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,60 m. — Fällt.

Glogau, 19. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,84 m. Fällt. — Gestern Abend 6 Uhr: 3,88 m.
— 20. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,75 m. Fällt.

Handels-Zeitung.

Frankfurt, 20. April. Die hiesige Effecten-Societät für den Abendverkehr bleibt heute geschlossen.

W. T. B. **Aachen**, 19. April. Der General-Versammlung der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft soll die Vertheilung einer Dividende von 70 pCt. für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgeschlagen werden.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Iron" meldet, dass der amerikanische Eisenmarkt zwar wieder stiller geworden, im Grundton aber fest geblieben ist. Amerikanisches Roheisen ist mässig gefragt, die Preise sind behauptet; Bessemer ruhig, aber stetig, schottisches Roheisen sehr träge; einzelne Marken sind 1/2 bis 1 Dollar niedriger. Spiegeleisen mässig belebt und fest. Stahlschienen williger; in Ostpennsylvanien sind die Preise 1,50 Doll., in Westpennsylvanien 1 Doll. niedriger. Walzdraht stark gefragt und viel strammer, amerikanischer 1 Dollar, fremder 1/2 Doll. höher. Weissblech stetig, aber wenig gefragt.

* **Türkische Finanzen.** Die allgemeinen Rein-Einnahmen der Verwaltung der Staatsschuld aus den abgetretenen Einkünften im März beliefen sich einschliesslich der Zahlungen seitens der Tabaks-Regie auf 278 764 Pfund türkisch gegen 272 389 Pfund türkisch im entsprechenden Monat des vorhergehenden Jahres.

* **Messe in Nischni-Nowgorod.** Der Gesammtwerth der im Jahre 1888 der Messe zugeführten Waaren betrug nach amtlichen Quellen 190 371 165 Rubel, mithin 2 706 892 Rubel weniger als im Jahre 1887. Unverkauft blieben im ganzen für 13 914 632 Rubel, also um 6 549 373 Rubel mehr als im Jahre 1887. An Baumwollen- und Halbbaumwollen-Waaren bezifferte sich die Zufuhr auf 28 166 230 Rubel, demnach gegen 1887 um 9 311 270 Rubel weniger. Dagegen stellten sich die Preise für diesen Artikel um 5 bis 10 pCt. höher als im Vorjahre. (L. T.)

* **Zahlungseinstellung.** Aus Marseille, 16. d. Mts., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben, dass die Oelfabrik Fabricius Paranque ihre Zahlungen eingestellt hat. Die Passiva belaufen sich angeblich auf 1 200 000 Francs, wobei der Marseiller Platz stark betheiligt ist.

* **In dem Concourse Rengert & Co.** berichtete der Verwalter Conradi im Prüfungstermin am letzten Donnerstag über die Lage der Sache und theilte mit, dass die Einnahmen bisher 466 923 M. 73 Pf., und 348 007 M. 17 Pf. die Ausgaben betrugen, so dass der Massebestand 118 916 M. 56 Pf. beträgt, von dem 112 000 M. bei der Deutschen Bank hinterlegt sind. Am 9. April war die Lage der Sache folgende: die Activa lassen sich mit 543 654 M., und die vorrechtlosen Forderungen mit 897 931 M. beziffern, so dass, wenn ca. 30 500 M. bevorrechtigte Forderungen, Masseschulden und die Kosten des Verfahrens in Abzug gebracht werden, 498 000 M. oder 55 1/2 % Dividende zur Vertheilung verbleiben dürften. Die bisherigen Umsätze haben in Summa 442 950 Mark betragen, die Unkosten 16 900 M. Ferner ist zu bemerken, dass sämmtliche Hypotheken-Zinsen gezahlt sind. Bei dem jetzigen Status sind die Grundstücksverhältnisse noch nicht in Betracht genommen.

□ **Sprottau**, 19. April. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,90—17,30 M., Roggen 14,30—14,70 Mark, Gerste 12,75—13,75 M., Hafer 13,50—14,50 M., Kartoffeln 4,00—5,00 Mark, Heu 5,00—7,00 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24—30 Mark, 1 Kilogr. Butter 2,00—2,40 M., das Schock Eier mit 2,20 M.

§ **Frankenstein**, 17. April. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 18,10—17,20—16,50 M., Roggen 14,80—14,40—14,00 Mark, Gerste 15,00—14,40—13,30 M., Hafer 14,90 bis 14,20—13,50 M., Erbsen 14,60 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 7,00 M., Stroh 4,75 Mark, Butter (1 Klgr.) 2,40 M., Eier (Schock) 2,00 M.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	11	SSW 5	bedeckt.	
Aberdeen	759	11	SSW 4	h. bedeckt.	
Christiansund	759	6	W 2	Regen.	
Kopenhagen	761	6	NW 3	Dunst.	
Stockholm	755	8	still	heiter.	
Haparanda	747	3	SW 4	h. bedeckt.	
Petersburg	756	—2	N 1	h. bedeckt.	
Moskau	745	1	OSO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	766	10	SW 4	bedeckt.	
Cherbourg	767	8	SW 1	h. bedeckt.	
Helder	766	7	SW 2	bedeckt.	
Sylt	762	6	W 2	Nebel.	
Hamburg	764	7	WSW 2	wolkig.	
Swinemünde	762	5	NW 3	Nebel.	
Neufahrwasser	759	4	NNW 2	heiter.	
Memel	758	2	NW 3	heiter.	
Paris	770	5	S 1	heiter.	
Münster	766	8	SW 2	heiter.	
Karlsruhe	768	8	NO 4	wolkig.	
Wiesbaden	768	8	NO 2	bedeckt.	
München	766	4	W 5	bedeckt.	
Chemnitz	765	3	WNW 2	Regen.	
Berlin	763	7	WNW 3	bedeckt.	
Wien	761	6	WNW 4	wolkig.	
Breslau	760	4	NNW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	771	9	O 1	wolkenlos.	
Nizza	764	9	O 3	wolkenlos.	
Triest	763	9	still	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum des Luftdruckes hat sich unter Zunahme an Intensität südlich nach Frankreich hin verlängert. Ein über Central-Russland liegendes Minimum zieht nordostwärts ab, während eine neue tiefe Depression über den norwegischen Meeren erscheint. Ueber Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe, eine zunächst meist schwache westliche Luftströmung hat daselbst allenthalben Erwärmung gebracht. Im deutschen Binnenlande fielen gestern vereinzelt Niederschläge. Obere Wolken ziehen aus nördlicher Richtung.

4 **Breslau**, 20. April. [Von der Börse.] Die heutige Börse war freundlich gestimmt, das Geschäft aber angesichts des Osterfestes gering. Auf allen Gebieten herrschte lebhafte Kauflust und eine unverkennbare Neigung, das Coursniveau heraufzusetzen. Das Hauptinteresse nahmen österreichische Renten in Anspruch, aber auch türkische Anleihe und Loose fanden gute Beachtung. Oesterr. Creditactien und Rubelnoten besser, aber nur in kleinsten Posten umgesetzt. Schluss auf Berliner Notizen recht fest.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1 3/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 159—1/4 bez., Ungar. Goldrente 87 1/4—1/2 bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 81,90—82 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 139—1/8 bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 78 1/4 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112 3/8 bez., Russ. 1880er Anleihe 94 bez., Russ. 1884er Anleihe 102 3/4 bez., Orient-Anleihe II 67 1/8 bez., Russ. Valuta 217 1/4—1/2 bez., Türken 16,60—70 bez., Egypter 92 bez., Italiener 97 1/8 bez., Mexikaner 98 1/8—1/4 bez., Türkenloose 59 1/2—60—59 3/4—60 bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 158, 80. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 20. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 159, —. Staatsbahn 104, 70. Italiener 97, 20. Laurahütte 138, 50. 1880er Russen 94, 20. Russ. Noten 217. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 50. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 67. 30. Mainzer 120, 40. Disconto-Commandit 238, 30. 4proc. Egypter 92, —. Sehr fest.

Wien, 20. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 299, 15. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 106, 50. Galizier 209, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 70. 4proc. ungar. Goldrente 102, 85. dto. Papierrente 96, 55. Elbethalbahn 212, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 20. April. Mittags. Credit-Actien 254, 37. Staatsbahn 208, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 50. Egypter 91, 90. Laura —. —. Fest.

Paris, 20. April. 3% Rente 87, 30. Neueste Anleihe 1878 105, 60. Italiener 97, 45. Staatsbahn 525, —. Egypter 464, —. Behauptet.

London, 20. April. Heute keine Börse.

Wien, 20. April. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	18.	20.
Credit-Actien	298 10	299 50
St.-Eis.-A.-Cert.	244 50	246 —
Lomb. Eisenb.	105 75	106 50
Galizier	209 —	208 50
Napoleonsd'or	9 52 1/2	9 51

Cours vom	18.	20.
Marknoten	58 77	58 72
4% ung. Goldrente	102 50	102 85
Silberrente	85 75	85 85
London	120 30	120 30
Ungar. Papierrente	96 05	96 60

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 20. April 1889.

Berlin, 20. April. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	20.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 —	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	147 80	148 50
Lübeck-Büchen	185 50	186 10
Mainz-Ludwigshaf.	120 —	120 10
Mittelmeerbahn ult.	119 75	120 25
Warschau-Wien	236 20	242 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 10	71 70
Ostpreuss. Südbahn	120 —	120 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 70	112 60
do. Wechslerbank	107 20	107 50
Deutsche Bank	167 20	— —
Disc.-Command. ult.	237 —	238 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	158 40	159 40
Schles. Bankverein	132 60	132 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 50	— —
Bismarckhütte	208 10	209 60
Bochum. Gussstahl ult	210 20	211 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 10	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	187 —	188 20
do. Pferdebahn	151 —	151 —
do. verein. Oelfabr.	102 70	102 80
Cement Giesel	163 50	164 10
Donnersmarckh.	77 75	78 30
Dortm. Union St.-Pr.	96 30	97 40
Erdmannsdrf. Spinn.	107 —	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	177 —	180 25
GörlEis.-Bd. (Lüders)	192 10	193 —
Hofm. Waggonfabrik	178 —	179 50
Kramsta Leinen-Ind.	140 50	141 —
Laurahütte	139 10	139 90
Obschl. Chamotte-F.	165 70	166 50
do. Eisb.-Bed.	112 10	112 40
do. Eisen-Ind.	198 —	200 50
do. Portl.-Cem.	153 —	152 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	129 70
Redenhütte St.-Pr.	145 40	145 10
do. Oblig.	115 70	115 75
Schlesischer Cement	229 10	230 10
do. Dampf.-Comp.	130 —	133 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 70	173 70
do. St.-Pr.-A.	172 70	173 —
Tarnowitzer Act.	30 70	30 —
do. St.-Pr.	95 —	97 —

Inländische Fonds. Cours vom	18.	20.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 75
do. do. 3 1/2%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3 1/2%	101 80	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 80
do. 3 1/2% dto.	104 60	104 60
do. Pr.-Anl. de 55	175 20	175 —
do 3 1/2% St.-Schldsch	101 60	101 70
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L. A	101 90	102 —
do. Rentenbriefe	105 50	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	101 60	— —
do. 4 1/2% 1879	103 90	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 70	92 20
Italienische Rente	96 70	97 20
Mexikaner	97 60	99 20
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 70
do. 4 1/5% Papierr.	72 20	72 20
do. 4 1/5% Silberr.	72 80	73 —
do. 1860er Loose.	126 60	126 80
Poln. 5% Pfandbr.	64 50	64 70
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 50	97 40
do. 6% do. do.	107 70	107 60
Russ. 1880er Anleihe	93 70	94 20
do. 1884er do. ult.	102 80	102 90
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 90
do. 1883er Goldr.	114 50	114 70
do. Orient-Anl. II.	67 —	67 50
Serb. amort. Rente	85 50	85 90
Türkische Anleihe.	16 60	16 70
do. Loose	58 60	59 90
do. Tabaks-Actien	101 —	101 40
Ung. 4% Goldrente	87 20	87 90
do. Papierrente	81 70	82 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	169 90	170 20
Russ. Bankn. 100 SR.	217 —	217 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 35	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46 1/2	20 45 1/2
do. 1 „ 3 M.	20 37 1/2	20 38
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 95	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	169 85	169 90
do. 100 Fl. 2 M.	169 10	169 20
Warschau 100 SR 8 T.	216 80	217 60

Privat-Discont 1 1/2%.

Letzte Course.

Berlin, 20. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	18.	20.
Berl. Handelsges. ult.	172 12	174 75
Disc.-Command. ult.	237 25	239 25
Oesterr. Credit. ult.	158 62	159 75
Franzosen ult.	104 37	104 87
Galizier ult.	88 87	89 —
Lombarden ult.	45 37	45 87
Lübeck-Büchen ult.	185 25	186 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	120 —	120 —
Marienb.-Mlawka ult.	84 50	85 25
Mecklenburger ult.	173 25	173 12

Cours vom	18.	20.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	111 37	112 50
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 75	97 37
Laurahütte ult.	138 75	139 87
Egypter ult.	91 87	92 —
Italiener ult.	97 —	97 25
Russ. 1880er Anl. ult.	93 62	94 25
Russ. 1884er Anl. ult.	102 75	102 75
Russ. II. Orient-A. ult.	67 —	67 37
Russ. Banknoten ult.	217 —	217 75
Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 75

Producten-Börse.

Berlin, 20. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 184. 25, Septbr.-October 186, —. Roggen April-Mai 144, 25, Septbr.-October 147, 25. Rüböl April-Mai 53, 60, Sept.-Oct. 49, 50, Spiritus 50er April-Mai 53, 40, August-Septbr. 54, 75. Petroleum loco 22, 50. Hafer April-Mai 141, 75.

Berlin, 20. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	20.
Weizen pr. 1000 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	184 —	184 25
Septbr.-Octbr.	186 25	186 —
Roggen pr. 1000 Kgr. Ermattet.		
April-Mai	143 75	144 —
Juni-Juli	145 25	145 25
Septbr.-Octbr.	147 25	147 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	141 50	142 50
Mai-Juni	140 —	140 50

Cours vom	18.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr. Billiger.		
April-Mai	54 30	53 50
Septbr.-Octbr.	50 30	49 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Besser.		
Loco mit 70 M. verst.	34 50	34 80
Loco mit 50 M. verst.	54 30	54 60
April-Mai 50er	53 30	53 70
August-Septbr. 50er	54 60	55 —

Stettin, 20. April. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	20.
Weizen pr. 1000 Kgr. Unverändert.		
April-Mai	182 —	182 —
Septbr.-Octbr.	184 —	184 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Unverändert.		
April-Mai	144 50	144 —
Septbr.-Octbr.	146 50	146 —
Petroleum loco	11 50	11 50

Cours vom	18.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr. Weichend.		
April-Mai	55 —	53 —
Septbr.-Octbr.	50 50	49 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 —	54 —
Loco mit 70 M. verst.	34 50	34 30
April-Mai 70er	33 60	33 50
August-Septbr. 70er	35 —	35 —

Magdeburg, 20. April. **Zuckerbörse.**

	18. April.	20. April.
Rendement Basis 92 pCt.	25,40—25,80	25,70—26,00
Rendement Basis 88 pCt.	24,40—25,00	24,80—25,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—21,60	19,50—21,70
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	36,00—37,00	36,25—37,00
Gem. Raffinade II.	35,25—35,50	35,50
Gem. Melis I.	34,25—35,25	34,50—35,25

Tendenz am 20. April: Rohzucker sehr fest, Raffinirte sehr fest. — Termine erregt.

Ausweise.

Wien, 20. April. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 661 769 Fl., Plus 87 108 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Gasthofsbesitzer und Getreidehändler Bernhard Kotze in Gernrode. — Firma Otto Pommrich in Chemnitz. — Bäcker Ernst Emil Türk in Grüna. — Sächsische Hornfischbeinfabrik R. Weidenmüller in Plauen bei Dresden. — Mechaniker Georg Strobel in Heilsbronn. — Bäcker Ludwig Eberhard senior in Homburg. — Putzmacherin Johanna Schenk in Insterburg. — Kaufmann Reinhold Rosenke in Kulm. — Cigarrenfabrik, sowie Cigarren- und Rohtabak-Handlung unter der Firma: Ernst Landschreiber in Leipzig. — Mehlhändler Carl Rossen in Lügumkloster. — Lederfabrikant Hinrich Ferdinand Helbing in Wandsbek.

Schlesien: F. Klodwig in Neisse, Verwalter Kaufmann Gottlieb Mayer, Anmeldefrist 8. Juni. — Nachlass des Orgelbauers Max Hundeck in Mittel-Neuland bei Neisse, Verwalter Kaufmann Gottlieb Mayer, Anmeldefrist 31. Mai.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die hier errichtete Zweigniederlassung der Thorner Firma Kuntze & Kittler. — Gebrüder Wolzendorff hier, Gesellschafter Kaufleute Carl & August Wolzendorff. — Moritz Hausdorff in Gleiwitz. — Wilhelm Vogt in Freiburg i. Schl. — Paul Schmidt in Liegnitz. — Josef Bialas in Königshütte. — F. W. Knorreck in Brieg, Inhaber Frau Ida Knorreck.

Procura. Eingetragen: Ludwig Fischer für die Firma M. Bloch hier.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ella v. Rex,** Hr. Hauptm. **Anton v. Holleben,** Dresden. Frl. **Frieda v. Schönberg,** Hr. Ref. **Georg v. Carlowitz,** Mockritz—Dresden. Fräul. **Käthe Simony,** Hr. Rttgtsbs. **Carl Gropius,** Berlin--Ziegelsdorf b. Burg. Fräul. **Marie Hebenstreidt,** Hr. Dr. phil. **Willy Timpe,** Berlin. Fräul. **Martha Köhler,** Hr. **Otto Langer,** Reichenbach i. Schl. Frl. **Klara Pohl,** Hr. **Emil Jockisch,** Kreisau.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Lt. **Heyn,** Muskau.

Gestorben: Verw. Frau Major **Bertha Leopoldine v. Schmeling,** geb. **v. Knobloch,** Berlin. Fräul. **Ida Eisleben,** Prenzlau. Hr. Landger.-Rath Dr. jur. **Franz Haack** aus Köln, Bendorf. Hr. Baurath **Heinrich Becker,** Frankfurt a. M. Hr. Hauptm. a. D. **Eugen v. Engelbrecht,** Wiesbaden. Frl. **Magdalena Hoffmann-Scholtz,** Liegnitz. Hr. fr. Brauerei-Bes. **Robert Sterz,** Münsterberg. Hr. **Adolf Frhr. v. Nordeck zur Rabenau,** Friedelhausen i. Oberhess. Hr. Bauerguts-auszügler **Anton Koller,** Dzielau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688. Se. Durchl. Fürst Sanguszkow u. Begl., Rußland. Graf Czapski, Geheimrath, Rußland. v. Mieszkowski, Rtbs., Posen. Schultz, Director, Brieg. Freund, Kfm., n. Frau und Familie, Lodz. Freund, Kfm., Hamburg. Burchard, Kfm., Berlin. Fezer, Kfm., Reutlingen. Menke, Kfm., Berlin. Zeiske, Kfm., Leipzig. Friedländer, Kfm., Bromberg. Müller, Kfm., Crefeld. Kiesel, Kfm., Reichenbach. Scheurenberg, Kfm., Frankfurt a. M. Löwenthal, Kfm., Cöln a. R. Bruck, Kfm., Görlitz. Wolff, Kfm., Hamburg. Freund, Kfm., n. S., Hamburg. Reid, Kfm., n. Fr. u. S., London. Heger, Kfm., Neuenburg.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Prittwitz-Gaffron, Rtbs., Gläsen. v. Prittwitz-Gaffron, Rtbs., Casimir. v. Prittwitz-Gaffron, Rtbs., Droschkau. Maaß, Kfm., Lübeck. Sigl, Kfm., Paris. Seffner, Kfm., Berlin. Ordeck, Apotheker, Budapest. Weil, Kfm., Köln. Netzler, Kfm., Danzig. Roßbach, Kfm., Dresden.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499. Fr. Bergrath Güttler, Königshütte. Fr. v. Wentzki n. Tochter, Dänchwitz. Schröter, Offiz., Berlin. Karpow, Insp., n. Fam., Lodz. Dr. Offner, Arzt, n. Fam. Bielitz. Bergmann, Maurer- und Zimmermstr., n. Gem., Bunzlau. Watteyne, Archit., Berlin. Polte, Landgerichts-Rath, Graudenz. Kleinmichel, Gymnasial-Oberlehrer, Posen. Kiehl, Dir., Reindörfel. Bachert, Ob.-Ing., Halle. Franke, Civil-Ingenieur, Ziegenhals. Braun, Lieut. u. Rgtsbes., Inowrazlaw. Gen.-Maj. z. D. v. Prittwitz u. Gaffron, Görlitz. v. Krenzky, Offiz., Berlin. v. Stülpnagel, Offizier, Potsdam. Bruck, Rechtsanw., n. Gem., Berlin. Lubelsky, Kfm., Warschau. Tom, Kfm., Warschau. Dr. Müller, Adv., Troppau. Noffeck n. Tocht., Troppau. Hahn, Lieut. u. Rgtsbes., Ober-Kunzendorf. Goldschmidt, Part., Wien. Lesser, Part., Berlin. Kettler, Director, Opalenza. Fränkel, Fbrkt., Troppau. Schlesinger, Kfm., Chemnitz. Fr. Ernst, Hannover.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Kauffmann, Fbrks., Schönfeld. Kranz, Director, Wüstegiersdorf. Appold, Hotelbes., Soldau. Kochmann, Fbrkt., Beuthen. Greif, Kfm., Coburg. Felsmann, Kfm., Berlin. Wiedemann, stud. theol., Gleiwitz. Krauß, Kfm., Frankfurt. Hohebari, Gymnasiallehrer, Frankenstein. Fr. Kfm. Reißig, Warmbrunn. Wenzel, Gymnasiallehrer, Landeshut. Böscheck, Kfm., Schwelm. Hauptmann, Kfm., Lissa.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle Nr. 777. Dr. Lilie, prakt. Arzt, Jauer. Osburg, Sem.-Lehrer, Pilchowitz O.-S. Aronsohn, Rechtsanw., Thorn. Kunert, Kfm., n. Gem., Lodz. Schmidt, Kfm., Hamburg. Schneider, Kfm., Hamburg. Hilscher, Kfm., Mannheim. Seeliger, Kfm., Frankfurt a. M. Milde, Kfm., Trebnitz. Neustadt, Kfm., Berlin. Aronsohn, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. April 1889.

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,90 bz	104,90 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	107,50 G
do. do.	$3^1/_2$	104,30 B	104,25 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bz	107,00 bz
do. do.	$3^1/_2$	104,70 bz	104,70 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,60 G	102,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	101,70 G	101,70 G
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	102,00à2,05 bz	102,05 bzG
do. Rusticale .	$3^1/_2$	102,05 bz	102,05 bzG
do. Lit. C. ..	$3^1/_2$	102,00à2,05 bz	102,05 bzG
do. Lit. D. ...	$3^1/_2$	102,10à20 bz	102,25 bzB
do. altl.	4	101,50 G	101,40 G
do. Lit. A. ...	4	101,50 G	101,40 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,80 bz	101,80 bzG
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. ...	4	—	101,80 bzG
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,70à65 bz	101,70 G
do. do.	$3^1/_2$	101,90à85 bzG	101,95 B
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 G	105,50 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,75 bz	103,60 G
do. do.	$3^1/_2$	102,00 bzG	102,30 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	—	97,70 B
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	101,00 bz	101,00 bz
do. rz. à 100	4	104,25 G	104,25 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,40 G	112,50à60 bz
do. rz. à 100	5	104,75 G	104,60 G
do. Communal.	4	104,30 B	104,25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	104,40 G	104,40 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,50 G	105,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,25 B	103,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,20 bz	104,10à25 bz
do K.	4	104,20 bz	104,10à25 bz
do. 1876	4	104,20 bz	104,10à25 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,20 bz	104,10à25 bz

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,75 G	101,70 G
do. do. F.	4	104,20 bz	104,10à25 bz
do. do. G.	4	104,20 bz	104,10à25 bz
do. do. H.	4	104,00 B	104,00 bz
do. 1873 ...	4	104,20 bz	104,10à25 bz
do. 1874 ...	4	104,20 bz	104,10à25 bz
do. 1879 ...	$4^1/_2$	103,80à85 bz	103,90 bzG
do. 1880 ...	4	104,20 bz	104,10à25 bz
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,20 bz	104,10à25 bz
do. do. II.	4	104,00 G	104,00 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	69,50 bzG	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	$7^1/_4$	$7^1/_2$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	119,25 B	119,50 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,75 B	91,90 G
Italien. Rente. .	5	96,40à35 bz	97,00 G
do. Eisenb.-Obl.	—	59,20à25 bz	59,25 bzB
Krak.-Oberschl.	4	101,75 bz	101,60 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,00bzG 100er	98 G 100er 8,50
Oest. Gold-Rente	4	94,50 G	94,80 bzB
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	72,85 bz kl. 73,20 bz	72,90à3,05 bz
do. do. A/O.	$4^1/_5$	73,10 bz	73,20à40 bz
do. Loose 1860	5	126,50 bz	126,60 B
Poln. Pfandbr. .	5	64,60 G	64,75 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,25 B	58,10 G
Rum. am. Rente	5	97,55 bz	97,45 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	107,50 G	107,75 G
Russ. 1880er Anl.	4	93,60 B	94,00 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	103,00 B	102,80 G
do. Or.-Anl. II	5	66,90 B	67,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,50 bzB	16,65à75bzG
do. 400Fr.-Loose	fr	58,75à50à75 bz G	59,50à60,00à59,50à9,75 bz
Ung. Gold-Rente	4	87,00 bz	87,35à50 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	99,00 G	99,20 B
do. Pap.-Rente	5	81,70 bzB	81,90à2,00 bzG

Rotated margin note: 97,20 bz; bzG 20er 9,20 bzG; B kl. 73,10 bzG

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	112,40 B	112,25à70 bz
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	107,50 B	107,50 B
D. Reichsb. *)..	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	132,55 bz	132,60à75bzB
do. Bodencred.	6	6	127,00 B	126,50 ebzG

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes....	10	—	146,75 B	146,75 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,25 G	136,25 G
do. Strassenb.	6	7	151,50 ebzG	152,00 bz G
do. Wagenb.-G.	5	9	187,25 B	187,50à75 bz
Donnersmrckh.	0	3	78,00 G	78,00 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	111,75 bzG	112,00 G
do. Portl.-Cem.	—	10	153,25 bzG	153,25 G
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	129,00 B	129,00 B
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	164,00 G	164,00 B
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	130,00 G	131,00 G
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. 2110 ebzG	p.St. 2100 G
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	148,00 B	148,00 B
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	$6^1/_3$	—	141,00 B	141,00 B
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	172,00 G	172,70 bz
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	172,00 G	172,75 B
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	136,00 B	138,00 bz
Laurahütte	$5^1/_2$	—	138,75à65 bz B	139,25 B
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	—	102,25 ebzG	102,50 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	177,50à75bG	177,50 à 25 à 75 bzG

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl. ..	170,20 bz	170,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	216,75 bz	218,00 bzB

Wechsel-Course vom 20. April.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,35 G
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	$2^1/_2$	8 T.	20,465 bz
do. do.	$2^1/_2$	3 M.	20,36 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	217,50 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,00 G
do. do.	4	2 M.	168,90 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 20. April. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	50
Weizen, gelber	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	50
Roggen	14	90	14	70	14	50	14	20	14	—	13	80
Gerste	15	80	14	60	13	80	13	40	12	20	11	90
Hafer	14	—	13	80	13	70	13	60	13	50	13	40
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 20. April. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50 bis 26,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 20. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 151,00 Gd., April-Mai 151,00 Gd., Mai-Juni 151,00 Gd., Juni-Juli 152,00 bz., September-October 152,00 bz.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per April 142,00 Br., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni 143,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 58,50 Br., April-Mai 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, —, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,50 Gd., 70er 32,80 Gd., April-Mai 50er 52,50 Gd., 70er 32,80 Gd. Mai-Juni 50er 52,60 Gd., Juni-Juli 50er 53,00 Gd., Juli-August 50er 53,30 Gd., August-September 50er 53,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) Hohenlohe-Marke 17,15 bz.

Kündigungs-Preise für den 23. April:
Roggen 151,00, Hafer 142,00, Rüböl 58,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 20. April: 50er 52,50, 70er 32,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.